

Durch den Pothagener Forst zum Sölkensee

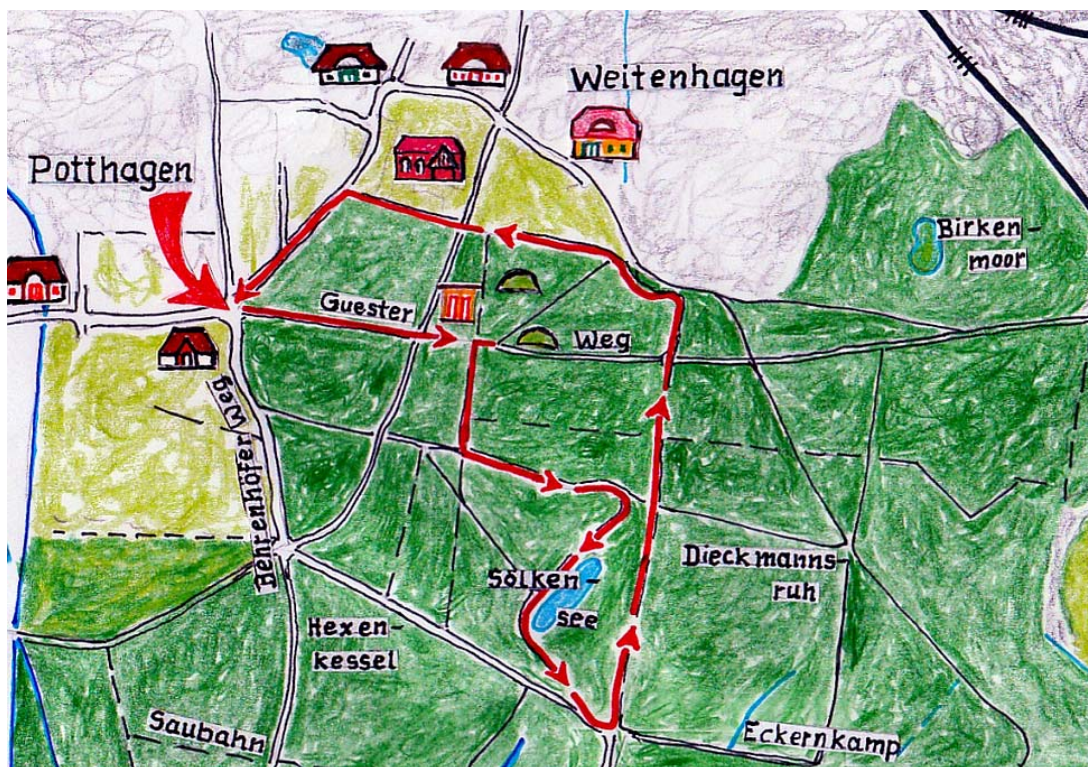
Anfahrt: Auf der B 96 über Helmshagen nach Pothagen

Start: Pothagen, Behrenhöfer Weg

Strecke: 4,5 km

Wanderroute: → → → **Hügelgrab:** 

Startpunkt: Parkplatz am Behrenhöfer Weg



Die Ortschaften Pothagen und Weitenhagen folgen unmittelbar aufeinander. Am Behrenhöfer Weg, schräg gegenüber dem ehemaligen Forsthaus Pothagen, finden wir einen Parkplatz.

Zum Sölkensee kann man auf vielen Wegen gelangen. Den meisten Bewohnern der umliegenden Ortschaften sind sie bekannt. Wir empfehlen eine kurze Route, die auch an einigen historisch interessanten Punkten vorbeikommt. Der ehemalige Lehrer Karl Schulz hat sie in einer Chronik aufgeschrieben.

An dem Parkplatz - schräg gegenüber der ehemaligen Försterei Pothagen – beginnt der in den „Pothäger Forst“ führende „Guester Weg“, auf den wir einbiegen. Eine Tafel informiert über einen „Naturerlebnispark“, der hier beginnt. Schon nach wenigen Schritten kommen wir nacheinander an mehreren Anschauungstafeln vorbei, die dem Thema Wald gewidmet sind. Und nach weiteren gut 400 Metern erreichen wir den farbenfroh gestrichenen Gebäudekomplex der Kindereinrichtung „Lütte Waldströper“. Hier befand sich bis 1945 der Kleinbahnhof Weitenhagen.

Die 1897 eröffnete Kleinbahnstrecke von Greifswald nach Jarmen kam auch durch Weitenhagen und das 3,5 km entfernte Grubenhagen. Wo heute die Kita ist, entstand das Bahnhofsgebäude mit einer Wohnung für den Pächter und mit Räumen für eine Gastwirtschaft. Seit der Zeit nahm der immer schon beliebte Fremdenverkehr nach Weitenhagen und Potthagen zu. Ausflügler aus Greifswald, darunter viele Studenten, kamen in die walddreiche Gegend und wurden in den Gaststätten „Zur Schwedenschanze“, „Zum Sölkensee“ und in der Ausflugsgaststätte am Kleinbahnhof gut bewirtet. Auch von beliebten Tanzveranstaltungen wird berichtet.

In der bisherigen Richtung geht es weiter, bis wir links an einem Abzweig am Fuße eines bronzezeitlichen Hügelgrabes stehen. Es wird im Ort als „Schwedenschanze“ bezeichnet. Ein zweites Bodendenkmal dieser Art befindet sich ganz in der Nähe im Nadelwald.



Bronzezeitliches Hügelgrab

1727 wurden in diesen beiden Hügelgräbern von dem Pächter eines nahegelegenen Dorfkruges Grabungen durchgeführt. Er barg zahlreiche Urnen sowie Leichenbrand und brachte den Fund dem Naturalienkabinett der Universität Greifswald. Deshalb, so heißt die Legende, nannte man den Krugwirt scherzhaft „Pottkrüger“ und den Krug „Pottkrug“. So soll der ehemalige Ortsteil von Weitenhagen den ab 1736 erwähnten Namen „Potthagen“ bekommen haben. (Biolog. Exkursionsführer, S. 52)

Zu unserem Ziel „Sölkensee“ müssen wir nun einige Meter in Richtung Kindertagesstätte zurückgehen. Dann biegen wir in den nächsten links abführenden Weg ein. Hier wandern wir durch Nadelwald geradeaus. Die erste Kreuzung wird ignoriert, erst bei der nächsten Kreuzung, an der links und rechts hohe Buchen stehen, geht es erneut nach links. Der Baumbestand wird nun etwas vielfältiger, sehr hohe kräftige Kieferstämme sind zu bewundern. Auch Weymouthskiefern haben hier ihren Standort und wenn wir den Waldboden genau ansehen, finden wir ihre charakteristischen großen Zapfen.



Zapfen der Weymouthskiefer



Totholz als Lebensraum für Kleinstlebewesen

Nun geht es leicht abwärts. Geradeaus fällt unser Blick auf eine schön gewachsene Linde. Auf einem alten Schild ist der schon recht verwitterte Schriftzug „Plagens Linde“ mit Mühe zu entziffern.



Plagens Linde

Als am 17. Februar 1937 der Hegemeister Plagens seinen 70. Geburtstag beging, erhielt diese besonders schön gewachsene Linde ihm zu Ehren seinen Namen. und wurde mit einem Schild versehen. (Schultz, S.96)

Vor der Linde biegen wir rechts ab und haben nun schon die nördliche Senke des „Sölkensee“ neben uns. Rechts erstreckt sich ein schöner Buchen-Eichenwald. Wir wandern weiter, bis eine Infotafel über dieses idyllische Flächennaturdenkmal/FND informiert. Ab und zu laden Bänke zur Rast ein.



Am Sölkensee, ehemals „Sülkenmuur“, im Winter

Wir setzen unseren Weg in der bisherigen Richtung fort, folgen einem Linksbogen um das Seeufer herum und kommen schließlich durch eine Buchenallee an einen festen, gepflasterten Fahrdamm. Hier geht es wieder nach links, und nach wenigen Metern stehen wir an einer mit kräftigen Buchen bestandenen Kreuzung.

Hier entscheiden wir uns für den Rückweg und biegen erneut links ab. Nun geht es in nördlicher Richtung vorwärts. Das wellig bewegte Gelände ist zunächst mit lichtem Laubmischwald bestanden und wird dann rechts von Nadelwald abgelöst. Links nähern wir uns einer feuchten Senke, die schon wieder zur Rinne des „Sölkensee“ gehört. Eine Kreuzung wird überquert, und wir nähern uns dem breiten „Guester Weg“. Gegenüber erwartet uns ein leichter Anstieg durch Laubwald bis wir die Höhe vom „Langen Berg“ erreicht haben. Der mäßigen Anstrengung folgt die Belohnung mit der Aussicht über eine wellige Wiesen- und Feldlandschaft. Auf einem schmalen Pfad geht es noch eine Weile links über den Höhenzug, bis wir uns in Richtung Waldrand halten müssen. Hier haben wir einen freien Blick auf Weitenhagen.



Blick vom Waldrand auf Weitenhagen

Auf dem sogenannten „Guester Schulweg“ bleiben wir am Waldrand und kommen schließlich zur Straße „Am Kleinbahndamm“, die wir überqueren. Nun befinden wir uns in der „Schulstraße“. Rechter Hand kommen wir am Gebäude der ehemaligen Grundschule vorbei, in dem sich jetzt die Kindertagesstätte „Waldströper“ befindet. Ein weiteres Gebäude dieser Einrichtung „Lütte Waldströper“ haben wir zu Beginn unserer Wanderung bereits kennengelernt.



Die ehemalige Grundschule mit zwei Lehrerhäusern.

1830 wurde an diesem Standort ein neues Schulgebäude eingeweiht, nachdem der alte Schulstandort im ehemaligen Pfarrwitwenhaus nicht mehr tragbar war. Seitlich entstanden zwei Lehrerhäuser.

Nun ist es nicht mehr weit bis zur Hauptstraße. Vorher kommen wir noch am Friedhof vorbei, auf dem am Ende einer imposanten Lindenallee die gotische

Backsteinkirche zu sehen ist. Weiter geht es am Feuerwehrgebäude entlang, dann biegen wir links in die Hauptstraße ein und erreichen in wenigen Minuten unseren Ausgangspunkt.

R. Hilbert

Literatur- und Quellenangaben

W. Lampe: Die staatlich geschützten Bodendenkmale des Bezirkes Rostock
Museum für Ur- und Frühgeschichte Schwerin 1973, S. 69.

K. Schultz: „Heimatgeschichte von Weitenhagen“, Hg. Helmut Dietrich, 2001.

Potthagener Wald – Flächennaturdenkmal Söllkensee. In: Biologischer Exkursionsführer
durch die Umgebung von Greifswald. 1977.

[https://wikiwand.com/de/Weitenhagen_\(bei_Greifswald\)](https://wikiwand.com/de/Weitenhagen_(bei_Greifswald))

<https://weitenhagen.info/dorfleben/kita-Waldströper>

Grafik der Wanderroute und Fotos: R. Hilbert